

Maren Richter

Leben im Ausnahmezustand

Terrorismus und Personenschutz in der Bundesrepublik Deutschland (1970-1993)

2014, geb., m. SU, 368 S., 13 s/w Abb.

D 34,90 € / A 35,90 € / CH 47,90 Fr.

ISBN 978-3-593-50085-0

Erscheinungstermin / Sperrfrist: 10. April 2014

Auch als E-Book erhältlich.

Der RAF-Terrorismus erforderte neue Schutzkonzepte für gefährdete Persönlichkeiten. Die Studie von Maren Richter zeigt, was dies für die Betroffenen bedeutete.

1977 ermordeten Terroristen der RAF den Generalbundesanwalt Siegfried Buback, den Vorstandssprecher der Dresdner Bank Jürgen Ponto und den Arbeitgeberpräsidenten Hanns-Martin Schleyer. Die Bedrohung durch diese Attentate stellte die deutschen Sicherheitsbehörden damals vor völlig neue Herausforderungen beim Schutz der höchsten Repräsentanten des Staates. Das Bundeskriminalamt, geleitet von Horst Herold, - damals selbst eine der höchst gefährdeten Personen der Bundesrepublik - entwickelte daher neue, professionellere Personenschutzkonzepte. Aber was bedeutete das ganz konkret für die Betroffenen?

Der Linksterrorismus war für die Schutzpersonen aus Politik, Justiz und Wirtschaft eine nicht nur politische Angelegenheit, sondern stellte eine ständige persönliche existenzielle Bedrohung dar, die das Privatleben und die Lebensgewohnheiten beeinflusste. Dabei spielten nicht nur Unsicherheit und Angst vor einem möglichen Attentat eine Rolle, sondern auch die Schutzmaßnahmen an sich. Denn Personenschutz zu erhalten, das bedeutete neben erhöhter Sicherheit die ständige Begleitung durch einen oder sogar mehrere Personenschützer - und damit die permanente Anwesenheit fremder Personen im privaten Bereich. Wie die Betroffenen und ihre Familien all das erlebt haben, wie sie sich dabei fühlten und ob es das politische Handeln der Schutzpersonen beeinflusste, untersucht Maren Richter in ihrer umfangreichen Zeitzeugenstudie.

Das Buch basiert auf zahlreichen exklusiven Interviews mit hochrangigen Vertretern der damaligen politischen Elite, unter anderem Helmut Schmidt, Gerhart Baum, Hans-Jochen Vogel und Roman Herzog. Die Studie ist die erste historische Darstellung des Personenschutzes in der Bundesrepublik und berücksichtigt auch bisher ungesichtete Akten des Bundeskriminalamts. Mit ihrem Fokus auf die Perspektive der Betroffenen leistet die Untersuchung einen Beitrag zur Geschichte der Opfer der RAF. Denn auch wer damals nicht direkt von Anschlägen betroffen war, musste als Schutzperson den Verlust von persönlicher Sicherheit, individueller Freiheit und Privatsphäre hinnehmen - und damit eine völlige Umwälzung der bisherigen Lebensführung.

Die Autorin

Maren Richter, Dr. phil., arbeitet als freie Wissenschaftlerin und Publizistin im Bereich der Geschichts- und Politikwissenschaft.

Kontakt: Miriam Schulte, 030-40576782 (Di. bis Do.), schulte@campus.de